



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Allgemeine Bemerkung Nummer 5 (2017) zum selbstbestimmten Leben und Inklusion in die Gemeinschaft



Erklärungen in Leichter Sprache

Vereinte Nationen

Übereinkunft über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen

Dieser Text ist nur in **männlicher Sprache** geschrieben.

Zum Beispiel steht im Text nur das Wort **Mitarbeiter**.

Das Wort **Mitarbeiterinnen** steht nicht im Text.

Mitarbeiter können aber auch Frauen sein.

Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen.

Wir machen das:

Weil kurze Texte einfacher zu lesen sind.

Alle Geschlechter sind gleich wichtig.



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Vereinte Nationen

Übereinkunft über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Allgemeine Bemerkung Nummer 5 (2017)
zum selbstbestimmten Leben
und Inklusion in die Gemeinschaft

Erklärungen in Leichter Sprache



Inhalt

Die Einleitung	5
Kapitel 1 Definitionen von Begriffen	16
Kapitel 2 Der Inhalt vom Artikel 19	24
Kapitel 3 Kern-Elemente: Die wichtigsten Sachen vom Artikel 19	36
Kapitel 4 Die Pflichten von den Ländern von der Konvention	40
Kapitel 5 Die UN-Konvention und der Artikel 19	56
Kapitel 6 Die Umsetzung der Konvention in den Ländern	74
Wörter-Buch: Erklärungen von wichtigen Wörtern in Leichter Sprache	76
Impressum	93



Vereinte Nationen: Übereinkunft über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Der Ausschuss für die Rechte von **Menschen mit Behinderungen** hat ein **Schrift-Stück** veröffentlicht.

Es geht um das **selbst-bestimmte Leben** und die **Inklusion** von Menschen mit Behinderungen.

Der **offizielle Name** von dem Schrift-Stück ist:

Allgemeine Bemerkung Nummer 5 (2017)

zum selbstbestimmten Leben und Inklusion in die Gemeinschaft.



Wir erklären hier in Leichter Sprache viele Sachen:

Die in dem Schrift-Stück stehen.

Manche Wörter sind schwierig.

Die Wörter haben wir blau gemacht: **blau**

Sie können eine **Erklärung lesen** für die blauen Wörter am Ende vom Text.



Wir schreiben im Text oft **UN-Konvention**.

Wir meinen damit:

Das **Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen** von den **Vereinten Nationen**.



Die Einleitung

Menschen mit Behinderungen hatten früher viele Rechte nicht.

Zum Beispiel:

Sie konnten viele Sachen **nicht selbst bestimmen.**

Die Menschen mit Behinderungen

hatten **keine Wahl-Freiheit** und **keine Kontrolle.**

Andere Menschen haben geglaubt:

Menschen mit Behinderungen können viele Sachen nicht.

Zum Beispiel selbst entscheiden:

Wie sie leben und wohnen wollen.

Das ist aber falsch.

Menschen mit Behinderungen können viele Sachen entscheiden.

Menschen mit Behinderungen

brauchen nur manchmal Unterstützung.



Viele Menschen mit Behinderungen haben darum **nicht gut gelebt.**

Nicht gut leben bedeutet hier:

- Menschen mit Behinderungen sind **alleine gelassen** worden.
Oder sie haben sich alleine gelassen gefühlt.
- Menschen mit Behinderungen bekamen **nicht die richtige Hilfe.**
- Menschen mit Behinderungen waren **abhängig.**
Zum Beispiel von der Familie oder von einer Einrichtung.
- Menschen mit Behinderungen
waren **kein Teil von der Gesellschaft.**

Es reicht nicht:

Wenn die **Einrichtungen unterstützt** werden.

Oder wenn die Menschen mit Behinderungen nur unterstützt werden:

Wenn sie in besonderen Einrichtungen sind.

Oder bestimmte Sachen machen.



Stattdessen:

- **Menschen mit Behinderungen sollen unterstützt werden.**

Die Menschen können dann lernen:

Ihr Leben selbst zu bestimmen.

- Und die **Umwelt** soll so geplant werden:

Dass es **keine Barrieren** gibt.



Der Artikel 19 von der UN-Konvention

Ein Artikel ist ein Teil von einem amtlichen Schrift-Stück.

Zum Beispiel von einem Gesetz.

In einem Artikel stehen **Regeln**.

Im Artikel 19 steht:

- Menschen mit Behinderungen haben **die gleichen Rechte**.
- Menschen mit Behinderungen sollen **selbst bestimmen** können über ihr Leben.
- Und Menschen mit Behinderungen sollen **überall mitmachen können**.



Diese Regel gibt es:

- Weil alle Menschen **gleich viel wert** sind.
- Weil es allen Menschen **gut gehen** soll.
- Weil alle Menschen die **gleichen Rechte** haben.

Gut zu wissen

Menschen haben **nicht nur Rechte**.

Menschen haben **auch Pflichten** in der Gemeinschaft.

Diese Pflichten helfen:

Damit die Gemeinschaft stark ist.

Der Artikel 19 sagt auch:

Inklusion und selbst-bestimmtes Leben kann es nur geben:

Wenn Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte haben.

Diese Rechte sind zum Beispiel:

- **Wirtschaftliche Rechte**

Das ist zum Beispiel:

Menschen haben das Recht auf gute Arbeit.

Menschen haben das Recht auf einen guten Lebens-Standard.

- **Bürgerliche Rechte**

Das ist zum Beispiel:

Menschen dürfen die Regierung wählen.

- **Soziale Rechte**

Das ist zum Beispiel:

Menschen haben ein Recht auf Bildung.

Alle Menschen dürfen gemeinsam zur Schule gehen.

Es gibt ein gerechtes Gesundheits-System.

- **Kulturelle Rechte**

Das ist zum Beispiel:

Alle Menschen dürfen bei kulturellen Aktivitäten mit-machen.



Die Regeln der Menschen-Rechte sagen:
Die Länder müssen sich um die Rechte von allen Menschen kümmern.



Viele **Sachen müssen sich ändern**:
Damit alle Ziele von der UN-Konvention erreicht werden.
Die Veränderungen brauchen manchmal Zeit.
Aber die Veränderungen müssen gemacht werden.
Wichtig ist:
Dass man mit den Veränderungen anfängt.

Artikel 19 sagt auch:
Das Leben und die Menschen sind vielfältig.
Diese Vielfalt ist wichtig und gut.
Keine Kultur wird bevorzugt.



Es ist nur wichtig:
Dass die Rechte der Menschen geachtet werden.
Und dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte haben.

Es ist **egal**:

- **Woher** ein Mensch kommt.
- Aus welcher **Kultur** ein Mensch kommt.
- Welche **Haut-Farbe** ein Mensch hat.
- Welches **Geschlecht** er hat.
- Wen ein Mensch **liebt**.
- Welche **Sprache** ein Mensch spricht.
- Welche **Religion** oder **Meinung** er hat.
- Wie viele Sachen oder Geld er **besitzt**.
- Ob er in einem Land **geboren** ist oder vielleicht **geflüchtet** ist.
- Ob ein Mensch **gesund** ist.
- Wie **alt** ein Mensch ist.



Selbst-bestimmt leben

Menschen mit Behinderungen haben viel dafür getan:
Damit ihre Rechte anerkannt werden.

Menschen mit Behinderungen **brauchen manchmal Hilfe:**

Damit sie selbst über ihr Leben bestimmen können.

Zum Beispiel eine **persönliche Assistenz.**

Und die Umwelt muss für alle Menschen **barriere-frei** sein.



Die Situation von Menschen mit Behinderungen

In der UN-Konvention steht:

Viele Menschen mit Behinderungen

leben unter schlechten Bedingungen.

Die Länder von der UN-Konvention haben **zugegeben:**

- Viele Menschen mit Behinderungen sind **arm.**
Die Länder sagen auch:
Man muss etwas tun gegen die Armut.
- Menschen mit Behinderungen werden **oft ausgeschlossen.**
Das schwere Wort dafür ist **Diskriminierung.**



Es ist eine **Diskriminierung:**

Wenn Menschen von der **Teil-Habe** in der Gesellschaft
ausgeschlossen werden.

Die UN-Konvention sagt auch:

Armut und Diskriminierung schaden der Inklusion.

Armut und Diskriminierung haben Schuld:

- Wenn Menschen mit Behinderungen **kein Teil von der Gesellschaft** sind.
- Und wenn Menschen mit Behinderungen **abhängig** sind.
- Und wenn sie **diskriminiert** werden.
- Und wenn Menschen **falsche Sachen glauben** über Menschen mit Behinderungen.
- Und wenn es **Gewalt** gibt gegen Menschen mit Behinderungen.
- Oder wenn Menschen mit Behinderungen **missbraucht** werden.



Die Länder von der Konvention sagen darum:

Die **Politiker** aller Länder müssen **Sachen ändern**.

Die Politiker sollen Pläne machen für Sachen:

- Die **Inklusion besser** machen.
- Damit die **Armut weniger** wird.
- Damit die Menschen mit Behinderungen **mehr Rechte** haben.
- Damit Menschen mit Behinderungen **gefördert** werden.
- Damit Menschen mit Behinderungen **selbst-bestimmt leben** können.



Darum gibt es diesen Text

Der **Ausschuss** für die Rechte von Menschen mit Behinderungen **unterstützt** die Länder von der Konvention.

Der Ausschuss hilft:

Damit die Länder die Sachen vom Artikel 19 machen.

Der Ausschuss hat darum viele Sachen aufgeschrieben in dem Schrift-Stück:

Wie man Menschen mit Behinderungen helfen kann.



Der Ausschuss will auch:

Dass alle anderen Teile von der UN-Konvention beachtet werden.

Aber der **Artikel 19 ist besonders wichtig**.

Darum kümmert der Ausschuss sich besonders darum.

Die Gleichberechtigung von Männer und Frauen

Der **Artikel 1** von der UN-Konvention sagt:

Frauen und Männer sind gleichberechtigt.

Frauen und Männer haben die gleichen Rechte.

In der UN-Konvention steht auch:

Alle Länder sollen für Gleichberechtigung sorgen.



Die Rechte von Kindern

Die **Vereinten Nationen** haben eine eigenen Konvention über die **Rechte von Kindern**.

Eine wichtige Regel aus der Konvention ist:

Kinder sollen nicht von ihren Eltern getrennt werden.

Diese Regel gilt nur dann nicht:

Wenn das Kind bei den Eltern Schaden erleidet.

Und wenn ein Gericht diese Entscheidung trifft.



In der Kinder-Konvention steht auch:

Der Staat unterstützt die Eltern.

Und der Staat unterstützt das Kind besonders:

Wenn das Kind nicht bei den Eltern sein kann wegen einer Gerichts-Entscheidung.

Die Konvention sagt:

Die Kinder haben einen besonderen Anspruch auf Schutz und Beistand.

Die Kinder-Konvention sagt auch:

Kinder sollen gleich behandelt werden.

Es ist eine **Diskriminierung**:

Wenn Kinder wegen einer Behinderung anders behandelt werden.

Zum Beispiel:

Kinder mit Behinderungen gehen **nicht in die gleiche Schule**.

Oder Kinder gehen in **eine andere Kita**.



Kinder sollen **gefördert werden**:

Damit sie **selbstständig** sein können.

Kinder mit Behinderungen sollen ein **gutes Leben führen** können.

Ihre **Wünsche sollen beachtet werden**.

Die Kinder sollen **überall mitmachen** können.

Es ist schlecht:

Wenn viele Kinder in Einrichtungen leben.

Kinder mit Behinderungen sollen in ihrer Familie leben.

Oder in einer Pflege-Familie.

Die Urbane Agenda

Urban ist ein Wort für **Stadt**.

Und Sachen:

Die zu einer Stadt gehören.

Die Urbane Agenda ist ein **Plan**:

Wie Städte gebaut werden sollen in der Zukunft.

Der Plan ist von den Vereinten Nationen.



Die Vereinten Nationen wollen:

- Die Städte sollen **gut für die Menschen** und **gut für die Umwelt** sein.
- Die Städte sollen **ohne Barrieren** gebaut werden.
- Es soll **bezahlbare Wohnungen** geben.
- Die Städte sollen **sicher** sein.





Es muss noch viel getan werden

Der Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen sagt:

Es ist viel gemacht worden.

Es muss aber noch mehr getan werden:

Damit alle Ziele vom Artikel 19 erreicht werden.



Der Ausschuss hat festgestellt:

Es gibt noch viele **Barrieren**.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen haben **nicht die gleichen Rechte**.
Menschen mit Behinderungen **dürfen nicht entscheiden**:
Wie sie wohnen.
- Menschen mit Behinderungen **bekommen nicht genug Hilfe**:
Damit sie selbst-bestimmt mitmachen können in der Gesellschaft.
- Es gibt **nicht genug Geld für passende Hilfen**.
Zum Beispiel eine persönliche Assistenz.
Und es gibt nicht für alle das Recht auf passende Hilfe.
Eine passende Hilfe ist eine Hilfe:
Die genau zu einem Menschen passt.
- Menschen **werden in Einrichtungen gebracht**:
Auch wenn die Menschen das nicht möchten.
Menschen bekommen Behandlungen:
Auch wenn sie das nicht wollen.
Das gilt auch für Kinder.

- Es gibt **nicht genug Pläne**:
Damit Menschen **nicht mehr in Einrichtungen leben**.
Und es wird nicht genug getan:
Damit Menschen mit Behinderungen **gut gepflegt werden**
in Einrichtungen.
- Es gibt **zu viele Vorurteile** gegen Menschen mit Behinderungen.
Diese Vorurteile verhindern:
Dass Inklusion funktioniert.
- Menschen mit Behinderungen
wissen nicht genug über ihre Rechte.
Zum Beispiel über
das Recht auf selbst-bestimmtes Leben in der Gemeinschaft.
- **Es gibt nicht genug Hilfen**:
Damit die Menschen überall mitmachen können.
Und die Hilfen sind zu teuer.
- **Die Länder tun nicht genug**:
Damit die Ziele von Artikel 19 erreicht werden.
Es muss bessere Regeln und Kontrollen geben:
Damit die Länder die Ziele vom Artikel 19 erreichen.
- Es muss **mehr Infos für alle Menschen** geben
über Behinderungen und Menschen mit Behinderungen.
Die Länder müssen Geld dafür einplanen.
- Die Unterstützung für Menschen mit Behinderungen
ist **nicht gut organisiert**.
Menschen bekommen darum nicht überall die gleiche Hilfe
in einem Land.



Kapitel 1

Definitionen von Begriffen

Das Schrift-Stück verwendet viele wichtige Wörter.
Sie können hier **Erklärungen** lesen für die Wörter.
Die Erklärungen gelten für Menschen mit Behinderungen.

Selbst-bestimmtes Leben

Selbst-bestimmt leben bedeutet:

Die Menschen **bekommen alle Mittel**:

Damit sie **selbst über ihr Leben entscheiden** können.

Die Menschen bekommen alle Mittel:

Damit sie die **Möglichkeiten in ihren Leben sehen und verstehen**.

Die Menschen sollen auch ihr **eigenes Geld** haben.



Zum selbst-bestimmten Leben gehört:

- Zugang zu **Beförderung**
- **Informationen**
- **Kommunikation**
- Eine **persönliche Assistenz**
- Freie Wahl vom **Wohnort**

Man entscheidet selbst:

Ob man mit Menschen zusammen wohnt.

Oder ob man alleine wohnt.

- Man darf selbst bestimmen über den **Tages-Ablauf**.

Zum Beispiel ob man ausschlafen will.

Oder ob man spät ins Bett geht.

- Man darf Sachen so machen:

Wie man das möchte.

- Eine **menschen-würdige Arbeit**



- **Persönliche Beziehungen**

Man darf sich seine Freunde selbst aussuchen.
Und seine Betreuer.

- Man sucht sich selbst aus:

Welche **Kleidung** man trägt.

Welches **Essen** man essen möchte.

Welche **Körper-Pflege** man machen möchte.

- Man entscheidet selbst:

Was man für die **Gesundheit** tun will.

Welche **religiöse Aktivitäten** man machen will.

Welche **kulturelle Aktivitäten** man machen will.

- Man darf **Sex** haben.

Und man entscheidet selbst:

Mit wem man Sex hat.

- Man darf **Kinder** haben.

Oder man hat keine Kinder.

Alle Wahl-Möglichkeiten sind wichtig:

Damit sich Menschen entwickeln können.



Das selbst-bestimmte Leben gehört zur Menschen-Würde.

Inklusion in die Gemeinschaft

Inklusion in die Gemeinschaft heißt:

Menschen dürfen in der Gesellschaft mitmachen.

Menschen mit Behinderungen bekommen Hilfe:

- Wenn sie sonst nicht mitmachen können wegen der Behinderung.
- Und wenn sie das möchten.



Die Hilfe gibt es zum Beispiel für:

- **Wohnen**
- **Beförderung**
- **Einkaufen**
- **Bildung**
- **Arbeit**
- **Freizeit-Aktivitäten**



Menschen mit Behinderungen können bei allen Sachen dabei sein.

Die Gesellschaft sorgt dafür:

Dass es dabei keine Barrieren gibt.

Zum Beispiel bei allen **Maßnahmen und Veranstaltungen**

vom politischen und kulturellen Leben.

Zum Beispiel:

- **Öffentliche Versammlungen**
- **Sport-Veranstaltungen**
- **Kulturelle Veranstaltungen**
- **Religiöse Veranstaltungen**



Selbst-bestimmtes Wohnen

Selbst-bestimmtes Wohnen bedeutet:

Menschen **suchen sich selbst ihren Wohn-Ort aus.**

Und mit wem sie zusammen-wohnen.

Der Wohn-Ort muss **keine besondere Wohn-Form** sein.

Besondere Wohn-Formen sind zum Beispiel

Einrichtungen oder ein Wohn-Heime.



Das bedeutet auch:

Menschen mit Behinderungen

bekommen die Wohn-Form **nicht vorgeschrieben.**

Zum Beispiel:

Der Wohn-Ort ist egal

für die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen.

Menschen müssen nicht in einem Heim wohnen:

Damit sie Hilfe bekommen.

Die Größe von der Wohn-Einrichtung ist nicht so wichtig für das selbst-bestimmte Wohnen.

Wichtig ist:

Menschen können Sachen selbst entscheiden.

Und die Menschen mit Behinderungen leben zusammen mit Menschen ohne Behinderungen.



Diese Sachen **passen nicht zum selbst-bestimmten Leben:**

- Menschen müssen sich die **Assistenz teilen.**
Und die Menschen mit Behinderungen können **nicht wählen:**
Wer die Assistenz ist.
- Menschen mit Behinderungen leben nicht in Gemeinschaft mit Menschen ohne Behinderungen.
- Menschen treffen **Entscheidungen nicht selbst** über ihr Leben.
- Menschen können sich **nicht aussuchen:**
Mit wem sie zusammen wohnen.
- **Die Abläufe vom Tag sind festgelegt und starr.**
Und die Menschen können die Abläufe nicht verändern:
Wenn sie das möchten.
- Menschen **müssen Sachen zusammen machen** mit anderen Menschen:
Auch wenn sie das nicht wollen.
- **Andere Menschen entscheiden über die Hilfe** für den Menschen mit Behinderungen.
- Die Menschen werden **überwacht am Wohn-Ort.**
- Sehr **viele Menschen mit Behinderungen leben am gleichen Ort.**

Diese Liste sind alles schlechte Beispiele.

Die **Politik** muss dafür sorgen:

Dass es **neue Regeln gibt für die Wohn-Form** von Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen

sollen **nicht mehr in Einrichtungen wohnen.**

Einrichtungen sollen geschlossen werden.

Kinder sollen in Familien aufwachsen.

Auch Kinder mit Behinderungen.

Eine Einrichtung ist nicht das gleiche wie eine Familie.

Es soll **nicht mehr normal sein:**

Dass Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen wohnen.

Es soll **normal sein:**

Menschen mit Behinderungen

und Menschen ohne Behinderungen wohnen am gleichen Ort.

Die persönliche Assistenz

Die persönliche Assistenz ist für Menschen mit Behinderungen:

Die diese **Unterstützung brauchen.**

Die persönliche Assistenz **unterstützt**

einen Menschen mit Behinderungen so:

Wie der Mensch das möchte.

Die persönliche Assistenz hilft:

Damit der Mensch mit Behinderungen selbst-bestimmt leben kann.



Diese Regeln sollen gelten für die persönliche Assistenz:

- Menschen mit Behinderungen bekommen **Geld:**

Damit sie die persönliche Assistenz bezahlen können.

Es wird bei jedem Menschen mit Behinderungen entschieden:

Wie viel Hilfe der Mensch braucht.

Und wie viel Geld für die Hilfe nötig ist.

Menschen mit Behinderungen bekommen nicht weniger Geld:

Weil sie sich die Assistenz selbst aussuchen.

Die Höhe von der Geld-Hilfe reicht:

Damit die Assistenz einen menschen-würdigen Lohn bekommt.





- Menschen mit Behinderungen können **selbst entscheiden**:
Wer ihre persönliche Assistenz ist.
Menschen mit Behinderungen
können die Assistenz **selbst einstellen**.
Oder die Menschen suchen sich einen **Anbieter** aus.
Die Anbieter müssen dann darauf achten:
Welche Hilfe die Menschen mit Behinderungen haben wollen.
Und die Anbieter müssen tun:
Was die Menschen mit Behinderungen sagen.
 - **Eine persönliche Assistenz** betreut **nur einen Menschen gleichzeitig**.
Die Menschen mit Behinderungen
stellen die persönliche Assistenz ein.
Und sie bilden die persönliche Assistenz aus.
Und sie beaufsichtigen die persönliche Assistenz.
- Menschen mit Behinderungen **teilen sich die Assistenz nicht**:
Wenn die Menschen das nicht wollen.
Menschen können nicht so gut am Leben teil-haben:
Wenn sie keine eigene persönliche Assistenz haben.
- Die Menschen mit Behinderungen haben die **Kontrolle**
über die persönliche Assistenz.
Die Menschen mit Behinderungen haben die Kontrolle auch:
Wenn die persönliche Assistenz von einem Anbieter kommt.
Menschen mit Behinderungen bekommen Hilfe bei der Kontrolle:
Wenn sie das brauchen.



Die Hilfe von einer persönlichen Assistenz ist **nicht abhängig**:

- Von der Wohn-Form
- Von anderen Hilfe-Leistungen
- Von einer bestimmten Anzahl von Menschen mit Behinderungen:
Die sich die persönliche Assistenz teilen.

Menschen mit Behinderungen sollen **auch selbst bestimmen können**:

Wenn die Menschen viele Erklärungen brauchen.

Oder wenn die Menschen nicht gut sprechen können.

Manche Menschen machen **andere Sachen**:

Damit Menschen sie **verstehen**.

Zum Beispiel:

- Die Menschen machen besondere **Gesichts-Ausdrücke**.
- Oder besondere **Laute**.

Die persönliche Assistenz muss die **Wünsche auch beachten**:

Wenn die Menschen **nicht sprechen können**.

Kapitel 2

Der Inhalt vom Artikel 19

Das steht in der Einleitung vom Artikel 19

Menschen mit Behinderungen sollen **nicht diskriminiert** werden.

Menschen mit Behinderungen haben die **gleichen Rechte**.

Die Menschen sollen ein **selbst-bestimmtes Leben** haben.

Die Länder von der Konvention sollen **Sachen tun**:

Für die Inklusion.

Und damit Menschen mit Behinderungen **selbst-bestimmt leben** können.

Im Artikel 19 steht das **Recht auf selbst-bestimmtes Leben**.

Und das **Recht auf Inklusion in die Gemeinschaft**.

Das Recht auf ein selbst-bestimmtes Leben

ist das Recht für jeden einzelnen Menschen mit Behinderungen.

Das Recht auf Inklusion bedeutet:

Die Gesellschaft muss für eine Umwelt ohne Barrieren sorgen.



Diese Rechte gelten für alle Menschen mit Behinderungen.

Die Art von der Behinderung ist egal.

Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen

soll **nicht in Einrichtungen** sein.

Manche Länder sagen:

Einrichtungen sind billiger

für Menschen mit schweren Behinderungen.

Weil viele Menschen mit Behinderungen gleichzeitig betreut werden.

Die **Kosten von der Hilfe sind aber nicht so wichtig**.

Der **Grad von der Behinderung ist nicht so wichtig**.

Das **Recht auf selbst-bestimmtes Leben ist wichtiger**.

Menschen mit Behinderungen
sollen **Sachen genauso wählen können:**
Wie Menschen ohne Behinderungen.
Menschen mit Behinderungen sollen **aussuchen** können:
Wie sie leben möchten.



Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen soll **zum Alter passen.**
Auch die Hilfe für das Wohnen.

Das Geschlecht ist egal für die Rechte:
Die ein Mensch hat.
Auch bei Menschen mit Behinderungen.
Die Länder sollen alles tun:
Damit Frauen gleichberechtigt sind.

Es ist auch **nicht wichtig** für die Rechte:
Wenn ein Mensch sich **nicht als Mann oder Frau fühlt**
obwohl der Mensch so aussieht.
Oder so geboren worden ist.
Man sagt dazu **trans-geschlechtliche** Menschen.
Oder ob das Geschlecht von einem Menschen **nicht eindeutig** war
bei der Geburt:
Man sagt dazu **inter-geschlechtliche Menschen.**



Es ist auch egal:
Wen die Menschen lieben.





Alle Menschen sollen selbst-bestimmt leben.

Es ist **egal**:

- **Woher** ein Mensch kommt.
- Wie **alt** ein Mensch ist.
- Aus welcher **Kultur** ein Mensch kommt.
- Welche **Haut-Farbe** ein Mensch hat.
- Welche **Sprache** ein Mensch spricht.
- Welche **Religion** oder **Meinung** er hat.
- Ob er in einem Land **geboren** ist oder vielleicht **geflüchtet** ist.



Das gehört zum Recht auf selbst-bestimmtes Leben:

- Freie Wahl vom **Wohnort**
Man entscheidet selbst:
Ob man mit Menschen zusammen wohnt.
Oder ob man alleine wohnt.
- Man darf selbst bestimmen über den **Tages-Ablauf**.
Zum Beispiel ob man ausschlafen will.
Oder ob man spät ins Bett geht.
- Man darf **Sachen so machen**:
Wie man das möchte.
- Man sucht sich selbst aus:
Welche **Kleidung** man trägt.
Welches **Essen** man essen möchte.
- Man entscheidet selbst:
Welche **religiösen Aktivitäten** man machen will.
Welche **kulturellen Aktivitäten** man machen will.



Menschen mit Behinderungen können ihr Leben oft **nicht selbst bestimmen**:

Weil es keine Alternativen gibt.

Zum Beispiel:

Menschen müssen in einem Heim wohnen:

Weil es kein betreutes Wohnen gibt.

Oder weil es kein Geld gibt für bestimmte Hilfen.

Menschen mit Behinderungen **wissen manchmal gar nicht**:

Welche Hilfen es gibt.

Menschen können nicht **selbst-bestimmt leben**:

Wenn sie nicht genug wissen.

Menschen mit Behinderungen **haben oft nicht alle Informationen** über die Hilfen.

Menschen mit Behinderungen sollen sich **selbst informieren** können.

Es soll Informationen so geben:

Dass Menschen mit Behinderungen sie **verstehen**.

Zum Beispiel in Gebärdensprache.

Oder in Leichter Sprache.

Menschen mit Behinderungen sollen eine **Rechts-Persönlichkeit** haben.

Rechts-Persönlichkeit heißt:

Ein Mensch hat **Rechte**.

Zum Beispiel die Menschen-Rechte.

Freiheit ist ein Menschen-Recht.

Der Mensch kann die Menschen-Rechte verlangen.

Und der Mensch kann Sachen besitzen.

Ein Mensch kann auch für seine Rechte klagen.

Der Mensch kann aber auch verklagt werden.



Der Inhalt vom Artikel 19: Das steht im Teil Artikel 19 (b)

Menschen mit Behinderungen haben ein **Recht auf Unterstützung:**

Die zu ihnen passt.

Zum Beispiel eine persönliche Assistenz.

Die passende Unterstützung ist keine medizinische Versorgung.

Oder eine soziale Betreuung.

Die passende Unterstützung gehört dazu:

Damit Menschen selbst-bestimmt leben können.

Menschen mit Behinderungen haben das **Recht:**

Eine passende Unterstützung auszusuchen.

Die **Unterstützung soll zum Menschen passen.**

Der Mensch muss sich nicht der Unterstützung anpassen.



Die Länder von der Konvention sollen dafür sorgen:

Es gibt **genug Fach-Leute für die Unterstützung.**

Die Fach-Leute sollen gut ausgebildet sein:

Damit sie die Menschen mit Behinderungen gut unterstützen können.

Es gibt **viele verschiedene Unterstützungen**.

Die Unterstützungen sind nicht nur für das Leben in der Wohnung.

Die Unterstützung ist zum Beispiel auch für

- **Arbeit**
- **Bildung**
- **Freizeit**
- **Politische Teil-Habe**
- Die Möglichkeit:
Kinder zu haben.
- **Reisen**



Die Unterstützungen haben **verschiedene Namen** in verschiedenen Ländern.

Wichtig ist:

Die Unterstützungen helfen:

Damit Menschen mit Behinderungen mitmachen können.

Und damit Menschen mit Behinderungen selbst-bestimmt leben.

Unterstützungen in Einrichtungen sind **verboten**:

Wenn Menschen mit Behinderungen **nicht selbst-bestimmt** leben.

Wenn Menschen mit Behinderungen **abgesondert** werden.

Abgesondert bedeutet:

Die Menschen werden **von anderen Menschen getrennt**.

Alle Unterstützungen sollen bei der **Inklusion** helfen.

Und beim selbst-bestimmten Leben.



Der Inhalt vom Artikel 19: Das steht im Teil Artikel 19 (c)

Barriere-freie Umwelt

Es gibt im Artikel 19 eine Liste mit vielen Sachen:
Die für **alle Menschen in einer Gesellschaft** sind.
Menschen mit Behinderungen
sollen alle diese Sachen **auch erreichen können**.

Diese Sachen sind zum Beispiel:

- Wohnungen
- Öffentliche Bibliotheken
- Kranken-Häuser
- Schulen
- Beförderung
- Geschäfte
- Märkte
- Museen
- Internet
- Soziale Medien



Barriere-freie öffentliche Einrichtungen

Öffentliche Einrichtungen müssen barriere-frei sein.

Zum Beispiel Ämter.

Oder Wahlen.

Wohn-Heime sollen geschlossen werden.

Es reicht aber nicht:

Wohn-Heime zu schließen.

Die ganze **Umwelt muss so verändert werden:**

Damit es **keine Hindernisse** gibt.

Menschen mit Behinderungen

müssen die gleichen Sachen machen können:

Wie Menschen ohne Behinderungen.



Barriere-freier Wohn-Raum

Der Artikel 19 will:

Menschen mit Behinderungen sollen **an den gleichen Orten** wohnen wie Menschen ohne Behinderungen.

Der Wohn-Raum für Menschen mit Behinderungen soll **nicht an besonderen Orten** sein.

Der Wohn-Raum soll sicher sein.

Und der Wohn-Raum soll zu den Menschen passen.

Zum Beispiel:

- Wohn-Raum **für Familien**
- Wohn-Raum **für einzelne Personen**

Es ist auch wichtig:

Dass der Wohn-Raum nicht zu teuer ist.

Die Menschen müssen den Wohn-Raum bezahlen können.

Es soll genug Wohn-Raum geben:

Damit Menschen mit Behinderungen sich **den Wohn-Ort aussuchen können**.

Die Länder von der Konvention sollen helfen:

Damit barriere-freie Häuser gebaut werden.

Und damit Häuser barriere-frei umgebaut werden.



Unterstützungs-Angebote in der Nähe von der Wohnung

Es soll überall Unterstützung geben.

Es soll egal sein:

Wo die Menschen wohnen.

Die Unterstützung soll immer **in der Nähe von der Wohnung** sein.



Die Unterstützung darf nicht zu teuer sein.

Die Menschen müssen die Unterstützung bezahlen können:

Auch wenn die Menschen nicht viel Geld haben.

Die Unterstützungen müssen **zu den Menschen passen**.

Das bedeutet:

- Die Unterstützung muss eine **gute Qualität** haben.
- Die Unterstützung muss **zum Geschlecht passen**.
- Und **zum Alter passen**.
- Und zur **Kultur** der Menschen.

Zum Beispiel:

In manchen Kulturen ist es üblich:

Dass Frauen nur Hilfe von Frauen bekommen.



Die Unterstützung muss **zu den Wünschen der Menschen passen**.

Die Unterstützung muss **zum selbst-bestimmten Leben passen**.

Es ist **falsch**:

Wenn Menschen zu Sachen **gezwungen** werden.

Zum Beispiel:

Es gibt die Unterstützung nur in einem Heim.

Aber nicht beim betreuten Wohnen.



Manche Menschen sagen:

Wohn-Heime sind billiger.

Weil viele Menschen mit Behinderungen gleichzeitig betreut werden.

Fach-Leute haben aber heraus-gefunden:

Das stimmt nicht.

Wohn-Heime sind nicht billiger als betreutes Wohnen.

Die **Kosten von der Hilfe sind auch nicht so wichtig.**

Das **Recht auf selbst-bestimmtes Leben ist wichtiger.**

Es ist auch **falsch:**

Wenn Menschen sich eine **persönliche Assistenz teilen** müssen.

Menschen können sich eine persönliche Assistenz teilen:

Wenn sie das wollen.

Das Teilen soll aber nicht die Regel sein.

Menschen mit Behinderungen müssen mitmachen können:

Ohne das dafür viel Planung nötig ist.

Menschen mit Behinderungen sollen **mitbestimmen** können:

Welche Sachen in einer Gesellschaft gemacht werden

für die Inklusion.

Menschen mit Behinderungen sind Fach-Leute für die Sachen:

Die sie brauchen.

Inklusion soll immer auch darauf achten:

Welche Sachen Menschen in einem bestimmten Alter brauchen.

Oder Menschen mit einem bestimmten Geschlecht.

Das selbst-bestimmte Leben von Kindern

Kinder haben **besondere Bedürfnisse**.

Die **Familie** ist besonders wichtig für Kinder.

Kinder sollen **in einer Familie aufwachsen**.

Kindern sollen das **Recht** haben:

In einer Familie aufzuwachsen.



Kapitel 3

Kern-Elemente: Die wichtigsten Sachen vom Artikel 19

Der Ausschuss sagt:

Manche Sachen im Artikel 19 sind **besonders wichtig für das selbst-bestimmte Leben** und **für die Inklusion** in die Gemeinschaft.

Es ist besonders wichtig:

Dass die Länder diese Sachen machen.

Und es ist wichtig:

Dass die Sachen eine **bestimmte Qualität** haben.

Die Länder sollen dafür sorgen:

Damit die **wichtigen Sachen gemacht werden**.

Die Sachen sollen auch gemacht werden:

Wenn die Länder wenig Geld haben.

Die wichtigen Sachen sind:

- Menschen mit Behinderungen haben **das Recht selbst zu entscheiden**.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen können **entscheiden über ihren Wohn-Ort**.

Und mit wem sie zusammen-leben.

- Menschen mit Behinderungen sollen nicht diskriminiert werden:

Wenn sie eine Wohnung haben wollen.

Menschen mit Behinderungen haben **das gleiche Recht auf eine Wohnung**.

Die Länder sollen darum **Regeln** machen:

Damit es genug **barriere-freien Wohn-Raum** gibt.



- Es soll **Pläne** geben:
Wie die **Inklusion** in die Gesellschaft funktionieren soll.
Die Pläne sollen auch sagen:
Wie können Menschen mit Behinderungen **gut Hilfe bekommen**.
Die Familien sollen nicht für die Hilfe verantwortlich sein.
Sondern Menschen mit Behinderungen sollen auch **Hilfe bekommen**:
Die **von der Gesellschaft** kommt.
- Es soll **Gesetze und Pläne** geben:
Damit die Inklusion gemacht wird.
Diese Gesetze und Pläne sollen auch **kontrolliert** werden:
Damit die Regeln eingehalten werden.
Und es soll **Strafen** geben:
Wenn die Regeln nicht eingehalten werden.
Die Regeln sollen für mehr **Teil-Habe** sorgen.
Die Teil-Habe soll auch im Internet funktionieren
und in den Sozialen Medien.
Dafür sollen **Internet und Sozialen Medien barriere-frei** sein.
Und die Menschen mit Behinderungen sollen lernen können:
Wie man Internet und Soziale Medien benutzt.





- Es soll einen Plan geben:
Wie die **Hilfe für Menschen mit Behinderungen besser wird**.
Die Hilfe soll passend sein zur Behinderung und zum Menschen.
Die passende Hilfe soll ein Recht sein
von Menschen mit Behinderungen.
Dieser Plan soll dann auch umgesetzt werden.
- Die Länder sollen sicher-stellen:
Dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen
nicht weniger werden.
Die Sachen und Rechte sollen **erhalten** bleiben:
Die schon erreicht worden sind.

Wenn Sachen anders gemacht werden sollen:
Muss es dafür gute Gründe geben.
Und die Sachen müssen den Gesetzen entsprechen.



- Es soll **mehr Infos** geben
über das Leben von Menschen mit Behinderungen.
Und die Sachen:
Die Menschen mit Behinderungen brauchen.

Die Infos soll es auch geben für Menschen:
Die in Einrichtungen leben.

- Die Länder sollen nur **Sachen bezahlen:**
Die zu den Regeln vom Artikel 19 passen.
Die Länder sollen nur Sachen bezahlen:
Die bei einem selbst-bestimmten Leben helfen
und bei der Inklusion in die Gesellschaft.



Kapitel 4

Die Pflichten von den Ländern von der Konvention

Die Länder müssen **die Menschen-Rechte achten**.
Und die Länder müssen **dafür sorgen**:
Menschen mit Behinderungen werden **nicht diskriminiert**.



Die Länder **müssen alles tun**:
Damit diese Rechte beachtet werden.
Und damit Menschen mit Behinderungen nicht diskriminiert werden.

Die Rechte von den Menschen mit Behinderungen sind:

- Bürgerliche Rechte
- Politische Rechte
- Wirtschaftliche Rechte
- Soziale Rechte
- Kulturelle Rechte

Wenn diese Rechte noch nicht ganz beachtet werden:

Müssen die Länder **Pläne machen**.

Die Pläne müssen sagen:

So sollen die Rechte besser beachtet werden.

Die Länder dürfen **nicht warten** damit:

Alles für die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu tun.

Es **reicht nicht**:

Wenn die Länder **anfangen** mit den Veränderungen.

Die Länder müssen **sofort alles tun**:

Damit die Diskriminierung aufhört.

Und damit es Gleich-Berechtigung gibt.



Die Pläne müssen **konkret** sein.
Die Länder müssen **genau sagen**:
Diese Sachen wollen sie machen.

Die Länder müssen alle **Gesetze und Regeln ändern**:
Die Menschen mit Behinderungen **diskriminieren**.
Oder die eine **Diskriminierung möglich machen**.

Die Länder müssen auch dafür sorgen:
Dass **alle die Rechte** von Menschen mit Behinderungen **achten**.
Zum Beispiel Unternehmen.

Die Länder müssen auch beachten:
Dass Menschen ihren Wohn-Ort selbst aussuchen dürfen.
Und dass die Menschen ein Recht auf Unterstützung haben:
Die zu ihnen passt.

Die Länder müssen **zusammen mit Menschen mit Behinderungen** planen.
Und mit den **Organisationen**:
Die **Menschen mit Behinderungen vertreten**.

Die Planung soll dafür sorgen:
Dass **keine Menschen mehr in Wohn-Heimen** wohnen.
Alle **Menschen mit Behinderungen sollen selbst-bestimmt leben**.

Die Länder können sich überlegen:
Wie sie die Wohn-Einrichtungen abschaffen.
Die Länder können aber nicht sagen:
Sie schaffen die Wohn-Einrichtungen nicht ab.





Es dauert vielleicht ein bisschen:

Bis alle Wohn-Einrichtungen abgeschafft sind.

Die Länder und die Menschen mit Behinderungen überlegen dann:

Was man bis dahin tut.

Manchmal hat ein Land Probleme.

Zum Beispiel:

Die Wirtschaft von dem Land funktioniert nicht gut.

Das Land hat wenig Geld.

Manchmal kann ein Land dann nicht so viel Geld bezahlen für die Inklusion.

Das Land muss dann erklären:

Wie Geld gespart werden kann.



Menschen mit Behinderungen dürfen nicht diskriminiert werden bei den Spar-Maßnahmen.

Die Spar-Maßnahmen müssen beendet werden:

Wenn es dem Land wieder besser geht.

Es gibt bestimmte Sachen:

Die muss ein Land immer machen.

Auch wenn das Land wenig Geld hat.

Die Achtungs-Pflicht

Achtungs-Pflicht bedeutet:

Die Länder dürfen das Recht auf selbst-bestimmtes Leben und das Recht auf Inklusion in die Gesellschaft **nicht einschränken**.

Die Länder dürfen **niemanden daran hindern**:

Ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.

Es darf **keine Gesetze** geben:

Die das selbst-bestimmte Leben verhindern oder schwerer machen.

Die Länder müssen Gesetze ändern:

Wenn es solche alten Gesetze noch gibt.

Die Länder dürfen auch keine Gesetze haben:

Die den Zugang zu passender Unterstützung schwer machen.

Oder die Menschen ein selbst-bestimmtes Leben verweigern.

Menschen dürfen nicht eingesperrt werden wegen ihrer Behinderungen.

Zum Beispiel in psychiatrischen Einrichtungen.

Oder in anderen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Es darf **keine gesetzliche Betreuung** geben.

Die Menschen sollen stattdessen Hilfe bekommen für eine **unterstützte Entscheidungs-Findung**.





Die Länder müssen **Wohn-Einrichtungen schließen**.

Die Wohn-Einrichtungen sollen ersetzt werden durch Wohn-Formen:

In denen die Menschen selbst-bestimmt wohnen.

Es dürfen **keine neuen Wohn-Einrichtungen gebaut werden**.

Es dürfen **keine Menschen neu einziehen in Wohn-Einrichtungen**.

Es sollen auch **keine Wohn-Formen** gebaut werden:

Die von Wohn-Einrichtungen **abhängig sind**.

Oder die zu Wohn-Einrichtungen gehören.

Das schwere Wort dafür ist **Satelliten-Wohn-Formen**.



Die Schutz-Pflicht

Die Länder müssen dafür sorgen:

Damit **Menschen mit Behinderungen nicht eingeschränkt werden**

von anderen Menschen.

Auch nicht von ihrer Familie.

Andere Menschen sollen Menschen mit Behinderungen nicht hindern ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.

Die Länder müssen **Gesetze machen**:

Die **Einschränkungen vom Recht auf Selbst-Bestimmung verbieten**.

Niemand darf das Recht auf selbst-bestimmtes Leben einschränken.

Auch nicht die Familie.

Oder Leistungs-Erbringer.

Oder Vermieter.

Die Länder sollen dafür sorgen:

Dass **kein Förder-Geld ausgegeben wird für Wohn-Einrichtungen**.

Oder dafür:

Dass Menschen in Einrichtungen leben müssen.

Privat-Leute dürfen auch keine Einrichtungen gründen:

Wo Menschen in Gemeinschaft leben müssen.

Auch wenn sie das nicht wollen.





Die Hilfe soll immer zum Menschen passen.

Und zum **Bedarf** vom Menschen.

Es ist nicht wichtig:

Dass die Leistungs-Erbringer zufrieden sind.

Oder dass die Unterstützung einfach ist für Leistungs-Erbringer.

Oder dass die Unterstützung billig ist.

Oder dass die Leistungs-Erbringer viel Geld verdienen.

Nur der Bedarf von den Menschen mit Behinderungen ist **wichtig**.

Die Länder sollen die **Leistungs-Erbringer überwachen**.

Und die **Familien**.

Die Familien dürfen Menschen mit Behinderungen nicht verstecken.

Oder in eine Einrichtung geben.

Kinder mit Behinderungen dürfen nicht verlassen werden.

Oder in eine Einrichtung gebracht werden.

Die Länder sollen dafür sorgen:

Dass es **keine Gewalt gibt gegen Menschen mit Behinderungen**.

Menschen sollen bestraft werden:

Wenn sie Menschen mit Behinderungen etwas antun.

Die **Leitung** von Wohn-Einrichtungen **darf nicht**
die **rechtliche Betreuung** von Bewohnern **sein**.



Die Länder müssen **verbieten**:

Dass Menschen **diskriminiert** werden.

Es ist verboten:

Dass Menschen mit Behinderungen **nicht mit-machen dürfen** bei Sachen.

Die Länder müssen verbieten:

Dass Menschen mit Behinderungen

gehindert werden am selbst-bestimmten Leben.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen müssen **die gleichen Rechte haben** eine Wohnung zu mieten.

Menschen mit Behinderungen müssen **Sachen nutzen können.**

Zum Beispiel Sachen wie:

- Büchereien
- Schwimm-Bäder
- Parks
- Öffentliche Plätze
- Geschäfte
- Post
- Kinos



Die Gewährleistungs-Pflicht

Die Gewährleistungs-Pflicht bedeutet:

Die Länder müssen **für die Umsetzung sorgen** von der Konvention.

Die Länder müssen dafür zum Beispiel:

- **Gesetze** machen
- **Geld** geben
- **Pläne** machen

Zum Beispiel für Hilfs-Programme.

Menschen mit Behinderungen sollen mitarbeiten

bei den Gesetzen und den Plänen.

Die Menschen sollen **viele verschiedene Behinderungen** haben.

Damit die Unterstützung gut passt zu Menschen mit Behinderungen.



Die Länder müssen auch dafür sorgen:

Barrieren werden beseitigt.

Zum Beispiel:

- **Wohnungen** werden barriere-frei gebaut.
- **Verkehrs-Mittel** sind barriere-frei.
Zum Beispiel Bahnen und Busse.
- Menschen mit Behinderungen können **Unterstützung** bekommen:
Auch wenn die Menschen nicht in einer Einrichtung leben.
- **Sachen und Gebäude** werden barriere-frei.
- **Informationen** werden barriere-frei.
- **Vorurteile** werden abgebaut.
Zum Beispiel durch Informationen für alle Menschen.



Die Länder **helfen den Familien:**

Damit die Familien den Menschen mit Behinderungen helfen.

Die Familien sollen die Menschen mit Behinderungen **unterstützen:**

Damit die Menschen mit Behinderungen

ein selbst-bestimmtes Leben führen.

Und damit die Menschen mit Behinderungen ihre **Rechte kennen.**

Und ihre **Rechte einfordern.**

Die Länder sollen **Pläne machen:**

Wie die **Wohn-Einrichtungen abgeschafft werden.**

Die Pläne sollen sagen:

- **Sachen müssen verändert werden für mehr Inklusion.**
Und damit Menschen **selbst-bestimmt leben** können.
- Menschen mit Behinderungen sollen **mit-machen können** bei allen Sachen.
- Alle Menschen sollen **gute Infos** haben über Behinderungen.
Und über das Leben mit Behinderungen.
- **Barriere-Freiheit soll normal sein.**

Menschen sollen **nicht in Wohn-Einrichtungen leben.**

Die Gesellschaften in den Ländern sollen sich ändern.

Die Länder müssen Geld geben für die Veränderung.

Die Veränderung muss in allen Teilen von der Gesellschaft und von der Verwaltung sein.

Hilfe für ein selbst-bestimmtes Leben soll normal sein.

Es soll viele verschiedene Hilfen geben:

Damit Menschen mit Behinderungen eine Auswahl haben.





Jeder Mensch soll einen **Wohn-Ort** haben können
außerhalb von einer Wohn-Einrichtung.

Es müssen **Pläne gemacht werden** für jeden Menschen:

Wie der Umzug in eine andere Wohn-Form gemacht werden kann.

Die Pläne müssen für jeden Menschen gemacht werden.

Damit die Pläne zu den Menschen passen.

Die Pläne müssen auf die Fähigkeiten und die Bedarfe achten.



Die Menschen mit Behinderungen müssen **genug Geld** bekommen
als Hilfe.

Das Geld muss reichen für die Kosten:

Die Menschen **wegen der Behinderung** haben.

Zum Beispiel:

Das Geld muss reichen für einen Gebärdensprache-Dolmetscher.

Oder für den Umbau von einer Wohnung.



Die Länder müssen dafür sorgen:

Dass **genug Geld für die Hilfen da ist.**



Diese Regeln sollen gelten für die **persönliche Assistenz:**

Der Bedarf soll ermittelt werden für jeden einzelnen Menschen.

Der Bedarf soll sich nach den Barrieren richten.

Der Bedarf ist so hoch:

Dass **alle Barrieren überwunden werden** können.

Der Bedarf richtet sich nicht nach der Behinderung.

Der Bedarf richtet sich auch nach den Wünschen

der Menschen mit Behinderungen.

Der Mensch mit Behinderungen darf bei **allen** Sachen mit-machen.

Der Mensch muss sich nicht entscheiden:

Bei welchen Sachen er mit-machen will.

Der Bedarf richtet sich auch nach der **Lebens-Situation**

von dem Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel nach dem Alter.

Hilfen mit Geld sind wichtig für Menschen mit Behinderungen.

Die Menschen können mit dem Geld die Unterstützung bezahlen:

Die sie brauchen.

Die Menschen können mit dem Geld die Sachen bezahlen:

Die sie wegen der Behinderung brauchen.

Hilfen mit Geld sind wichtig für die Inklusion.

Die Hilfen mit Geld können auch ein **persönliches Budget** sein.

So spricht man Budget: bü dscheh

Die Hilfen mit Geld verhindern:

Dass Menschen mit Behinderungen in Armut leben.



Die Länder dürfen die Hilfen mit Geld nicht kürzen:
Wenn das Geld dann nicht mehr zum Leben reicht
für die Menschen mit Behinderungen.

Die Vereinten Nationen haben **Regeln** aufgeschrieben:
Welche Sachen ein Mensch zum Leben braucht.

Die Hilfen mit Geld müssen reichen:
Damit die Menschen mit Behinderungen
diese Sachen kaufen können.



Die Länder dürfen die Hilfen auch nicht kürzen:
Wenn die Länder wenig Geld haben.
Zum Beispiel:
Weil es der Wirtschaft schlecht geht.

Die Länder sollen **die Menschen informieren**
über die Hilfen für ein selbst-bestimmtes Leben.
Die Infos sollen aktuell sein.
Die Infos sollen sagen:
Welche Wahl-Möglichkeiten die Menschen haben.
Und welche Unterstützungen es gibt.



Diese **Infos** sollen **barriere-frei** sein.
Zum Beispiel:

- In Braille-Schrift
- In Gebärden-Sprache
- In Leichter-Sprache
- Als taktile Kommunikation



Die Länder sollen **Menschen informieren**:

- Die **mit Menschen mit Behinderungen arbeiten**.
Zum Beispiel Pflege-Kräfte und Betreuer.
- Die **Sachen entscheiden** über Hilfen.
Zum Beispiel Politiker.
- Die **zuständig sind für Hilfen** für Menschen mit Behinderungen.
Zum Beispiel **Mitarbeiter im öffentlichen Dienst**.

Diese Menschen sollen **Infos haben über die Wahl-Möglichkeiten** von Menschen mit Behinderungen.

Und diese Menschen sollen **Menschen mit Behinderungen beraten** über die Wahl-Möglichkeiten.

Die Länder sollen **Regeln machen für Dienste**:

Die Menschen mit Behinderungen unterstützen wollen.

Die Regeln sollen die Regeln vom Artikel 19 beachten.

Die Länder sollen **prüfen**:

Ob die Dienste die Regeln einhalten.



Die Länder sollen **zusammen-arbeiten mit anderen Ländern**.

Die Zusammen-Arbeit soll die **Inklusion fördern**.

Und die Möglichkeiten für das selbst-bestimmte Leben.



Länder sollen Sachen barriere-frei machen.

Zum Beispiel:

Wenn Sachen wiederaufgebaut werden nach schlimmen Ereignissen.



Menschen mit Behinderungen **haben Rechte.**

Menschen mit Behinderungen
sollen ihre **Rechte durchsetzen können.**

Zum Beispiel im Gericht.

Die Länder sollen darum dafür sorgen:

Dass die Menschen mit Behinderungen das können.



Die **Gerichte müssen barriere-frei sein.**

Und die Menschen mit Behinderungen
müssen **Unterstützung bekommen.**

Zum Beispiel Beratungen.

Es muss **Hilfe für die Kosten** vom Gericht geben.

Und vom Anwalt.

Oder einen Gebärden-Sprache-Dolmetscher.



Viele **Familien unterstützen** Menschen mit Behinderungen.

Diese Familien sollen Hilfe bekommen von den Ländern.

Die Familien können dann besser helfen bei der Unterstützung
für ein selbst-bestimmtes Leben.

Die Hilfe für die Familien kann zum Beispiel sein:

- Entlastungs-Pflege
- Kinder-Betreuung
- Hilfe mit Geld

Zum Beispiel:

Wenn Menschen wegen der Pflege nicht arbeiten können.



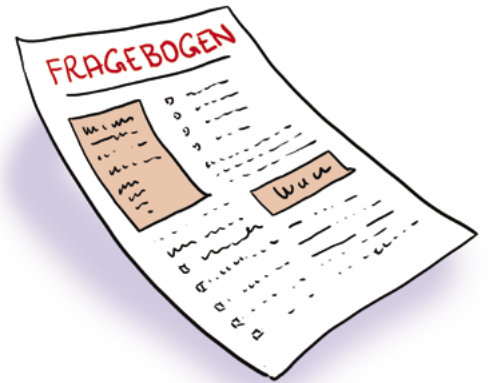
Die Länder sollen auch helfen:

Damit es Beratung gibt für die Familien.

Die Länder sollen **Infos sammeln**.

Zum Beispiel über:

- Behinderungen
und Menschen mit Behinderungen.
- Wie Menschen mit Behinderungen leben.
- Welche Barrieren es gibt.
- Welche Hilfen gebraucht werden.
- Wie das Recht auf selbst-bestimmtes Leben
besser umgesetzt werden kann.



Kapitel 5

Die UN-Konvention und der Artikel 19

Der Artikel 19 ist ein Teil von der UN-Konvention.
Das Recht auf selbst-bestimmtes Leben und
Inklusion in die Gemeinschaft steht in der UN-Konvention.
In der UN-Konvention stehen noch viele andere Rechte.
Alle Menschen-Rechte gelten auch für Menschen mit Behinderungen.



Die UN-Konvention sagt auch:
Alle Menschen haben
das **Recht auf die Entfaltung von ihrer Persönlichkeit.**
Das heißt:
Jeder Mensch darf wählen:
In welcher Gemeinschaft er leben möchte.
Und in welcher Gemeinschaft er sich wohl-fühlt.
Und wie er leben möchte.

Damit die Regeln von der UN-Konvention gut sind:
Sollen **Menschen mit Behinderungen dabei mitarbeiten.**
Und es sollen **Organisationen mitarbeiten:**
Die Menschen mit Behinderungen vertreten.

Menschen mit Behinderungen sind Fach-Leute dafür.
Menschen mit Behinderungen wissen sehr gut:
Welche Hilfen sie brauchen.

Menschen mit Behinderungen **dürfen nicht diskriminiert werden**.
Sonst funktionieren selbst-bestimmtes Leben und Inklusion nicht.
Menschen mit Behinderungen dürfen auch nicht diskriminiert werden:
Wenn sie Hilfe von den Unterstützungs-Diensten brauchen.
Menschen mit Behinderungen sollen **Unterstützung** bekommen
ohne Diskriminierung.

Diskriminierung kann zum Beispiel sein:

Es gibt bestimmte Unterstützung nur in bestimmten Wohn-Formen.

Es soll gerechte Regeln geben für die Unterstützung.

Die Regeln sollen für alle Menschen gelten.

Die Unterstützung soll passen zum Bedarf und zum Menschen.

Die Regeln beachten zum Beispiel:

- Das Alter von den Menschen.
- Ob die Menschen arbeiten oder lernen.



Es ist **keine Diskriminierung**:

Wenn Menschen mit Behinderungen **besondere Sachen bekommen**.

Zum Beispiel Hilfen.

Menschen mit Behinderungen werden dann **zwar anders behandelt**
als andere Menschen.

Aber die Hilfen sind dafür da:

Damit Menschen mit Behinderungen die gleichen Möglichkeiten haben.

Frauen mit Behinderungen

Frauen werden oft diskriminiert.

Frauen dürfen oft ihren Wohn-Ort nicht selbst aussuchen.

Frauen müssen in vielen Gesellschaften tun:

Was die Männer sagen.



Es gibt Kulturen:

In denen **Frauen weniger Rechte** haben als Männer.

Oder in denen die **Wünsche von Frauen nicht so wichtig** sind wie die Wünsche von Männern.

Oder in denen **Frauen nicht so leben können:**

Wie sie das wollen.

Bei Frauen mit Behinderungen ist das oft besonders schlimm.

Frauen mit Behinderungen müssen

besonders oft in Wohn-Einrichtungen leben.

Frauen mit Behinderungen werden oft **sexuell belästigt.**

Oder die Frauen erleben **sexuelle Gewalt.**

Zum Beispiel eine Vergewaltigung.

Frauen erleben **Gewalt auch oft in ihrem Zuhause.**

Zum Beispiel von ihrem Partner.

Die Frauen sind oft abhängig von dem Mann:

Der ihnen Gewalt antut.



Es ist darum besonders wichtig:

Auf die gleichen Rechte für Männer und Frauen zu achten.

Auch wenn es um das Recht auf selbst-bestimmtes Leben und das Recht auf Inklusion in die Gemeinschaft geht.

Zum Beispiel:

- Frauen sollen so **gute Unterstützung** und Hilfe bekommen wie Männer.
Die Hilfe soll aber **zu den Frauen passen**.
- Frauen und Mädchen sollen eine **gute Bildung** bekommen.
Die Bildung soll **genauso gut** sein wie die von Männern und Jungen.
- Frauen mit Behinderungen sollen **gefördert werden**:
Damit die Frauen **arbeiten** können.
- Frauen und Männer sollen sich **zusammen um Kinder kümmern**.

Die Länder sollen dafür sorgen:

Dass Frauen die gleichen Hilfen bekommen wie Männer.

Und dass Frauen genauso über ihr Leben bestimmen können wie Männer.

Die Länder müssen Frauen mit Behinderungen helfen:

Wenn die Frauen Gewalt erleben.

Die Frauen sollen Hilfe haben:

- Damit sie die **Gewalt anzeigen** können.
Zum Beispiel:
Damit der Täter bestraft wird.
- Damit sie **Beratung** bekommen:
Wie sie mit den schlimmen Erlebnissen fertig werden.
- Es soll **Schutz-Häuser** geben für Frauen:
Die Gewalt erleben.
Oder die bedroht werden.

Kinder mit Behinderungen

Kinder mit Behinderungen **brauchen Hilfe und Unterstützung:**

Die **zu ihrem Alter passt.**

Kinder mit Behinderungen sollen **gefördert werden:**

Damit sie ihre Fähigkeiten **gut entwickeln** können.

Kinder sollen **mitentscheiden** dürfen.

Kinder mit Behinderungen **sollen in ihren Familien leben** können.

Die **Familien sollen dafür Hilfe bekommen** und Infos.



Kinder mit Behinderungen sollen nicht in Einrichtungen leben.

Die Kinder mit Behinderungen können manchmal nicht bei der Familie leben.

Die Kinder sollen dann nicht in eine Institution.

Die Länder sollen es möglich machen:

Damit Kinder mit Behinderungen **adoptiert** werden können.

Kinder mit Behinderungen

sollen eine **persönliche Assistenz** haben können:

Auch wenn die Kinder **in der Familie** leben.

Für Kinder ist es **wichtig:**

Dass sie **Sachen ohne die Familie machen** können.

Zum Beispiel:

- Andere Kinder in ihrem Alter treffen.
- Oder Sport.
Oder andere Freizeit-Aktivitäten.

Die Länder sollen dafür sorgen:

Dass Kinder diese Möglichkeit haben.



Die Länder müssen auch dafür sorgen:
Dass Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
mit anderen Kindern in ihrem Alter Kontakt haben können.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
sollen **überall mitmachen** können.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
sollen besondere Unterstützung bekommen:
Wenn sie älter werden.

Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen:
Erwachsen zu werden.

Zum Beispiel:

Jugendliche mit Behinderungen sollen Unterstützung bekommen:

- Damit sie ausziehen können bei den Eltern.
- Damit sie eine Ausbildung machen können.
Oder ein Studium.
- Damit sie eine Arbeit finden.





Die Einstellung der Menschen soll sich ändern

Die **Vorurteile** gegen Menschen mit Behinderungen sollen **verschwinden**.

Es soll ganz **normal** sein:

Dass Menschen mit Behinderungen **überall mitmachen**.

Barriere-Freiheit soll **normal** sein.

Informationen sind wichtig.

Informationen helfen:

Damit alle Menschen Bescheid wissen über Behinderungen.

Inklusion funktioniert besser:

Wenn alle Menschen gut Bescheid wissen.

Und wenn es **weniger Vorurteile** gibt.

Menschen mit Behinderungen können besser selbst-bestimmt leben:

Wenn die Umwelt mehr weiß über das Leben mit Behinderungen.

Die UN-Konvention sagt:

Menschen sollen informiert werden.

So ändert sich die Einstellung von allen.

Die Länder müssen darum dafür sorgen:

Dass alle Menschen informiert werden.

Und dass die Vorurteile weniger werden.



Alle Menschen sollen informiert werden.

Es ist egal:

- Ob die Menschen für Behörden arbeiten.
- Ob sie mit Menschen mit Behinderungen arbeiten.
- Ob sie viel Kontakt haben zu Menschen mit Behinderungen.
Oder nicht.

Menschen mit Behinderungen sollen mitmachen können:
Wenn die Menschen Infos bekommen.

Barriere-frei bauen

Die UN-Konvention will:

Es soll **keine Barrieren** geben.

Menschen mit Behinderungen können selbst-bestimmt leben:
Wenn die Umwelt barriere-frei ist.

Die Länder müssen darum dafür sorgen:
Dass es keine Barrieren gibt im öffentlichen Raum.
Oder in öffentlichen Gebäuden.
Die Gesetze von den Ländern müssen sagen:
Es soll **barriere-frei gebaut** werden.



Katastrophen-Planung

Manchmal passieren **schlimme Sachen**.

Zum Beispiel:

- Feuer
- Überschwemmungen
- Unwetter
- Erd-Beben

Man sagt auch:

Es passieren Katastrophen.



Menschen müssen oft **gerettet** werden bei Katastrophen.

Die Länder müssen **Pläne** machen:

Wie Menschen mit Behinderungen **gerettet werden** bei Katastrophen.

Und wie sie **geschützt werden**.

Menschen mit Behinderungen dürfen **nicht vergessen** werden.

Und **nicht zurückgelassen** werden.

Katastrophen zerstören oft viele Sachen.

Krieg zerstört auch viele Sachen.

Die Länder sollen darauf achten:

Dass Sachen **barriere-frei wieder aufgebaut** werden.

Man muss an die Menschen mit Behinderungen denken
beim Wieder-Aufbauen.

Menschen mit Behinderungen **dürfen genauso entscheiden** wie alle Menschen.

Zum Beispiel:

Wo sie wohnen.

Oder mit wem.

Menschen mit Behinderungen haben die **gleichen Rechte** wie alle Menschen.



Menschen mit Behinderungen brauchen aber manchmal **Hilfe**:

Damit sie ihre eigenen **Wünsche herausfinden**.

Und herausfinden:

Was sie gerne mögen.



Die Menschen mit Behinderungen müssen diese Hilfe bekommen.

Und die Menschen sollen Teil der Gesellschaft sein:

Damit sie sich gut entscheiden können.

Menschen mit Behinderungen brauchen auch manchmal **Hilfe**:

Wenn sie ihre **Rechte durchsetzen** wollen.

Zum Beispiel in einem **Gericht**.



Menschen mit geistigen Behinderungen finden **Gerichts-Verfahren oft sehr schwierig**.

Menschen mit geistigen Behinderungen

versuchen darum vielleicht nicht:

Ihre Rechte durchzusetzen.

Auch Menschen mit geistigen Behinderungen bekommen Hilfe:

Damit sie ihre Rechte durchsetzen können.

Und damit sie selbst-bestimmt leben können.

Die Menschen müssen diese Hilfe bekommen.
Damit Menschen mit Behinderungen ihre Rechte bekommen
genau wie alle Menschen.



Ein **Widerspruch** vor dem Gericht heißt:
Menschen sind nicht einverstanden mit einer Entscheidung.
Die Entscheidung vom Gericht heißt **Urteil**.
Die Menschen sagen dem Gericht dann:
Das Gericht soll alle Sachen noch einmal prüfen.
Und ein neues Urteil treffen.
Man sagt auch:
Das Urteil ist **anfechtbar**.



Es gibt Regeln für den Widerspruch.
Das Urteil ist manchmal anders nach dem Widerspruch.
Manchmal bleibt das Urteil auch gleich.

Die UN-Konvention will:
Man kann gegen alle Urteile wegen dem selbst-bestimmten Leben
Widerspruch einlegen.
Das bedeutet:
Menschen mit Behinderungen können sich wehren.



Die UN-Konvention will:
Das Recht auf ein selbst-bestimmtes Leben in der Gemeinschaft
soll **einklagbar** sein.
Einklagbar heißt:
Man bekommt dieses Recht vor einem Gericht.



Menschen mit Behinderungen können dann vor Gericht sagen:
Sie wollen selbst-bestimmt leben.

Das Gericht gibt den Menschen mit Behinderungen dann Recht.

Andere Menschen oder Einrichtungen müssen alles tun:

Damit die Menschen selbst-bestimmt leben können.



**Menschen dürfen nicht eingesperrt werden
wegen ihrer Behinderungen.**

Zum Beispiel in psychiatrischen Einrichtungen.

Oder in anderen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Menschen dürfen auch nicht eingesperrt werden:

Wenn man glaubt sie wären gefährlich.

Die Menschen sollen nicht eingesperrt werden.

Sondern die Menschen sollen Hilfe bekommen:

Damit sie selbst-bestimmt leben können.



Kontrolle von Pflege-Diensten

Menschen mit Behinderungen **sollen sicher sein.**

Die Pflege-Dienste sollen Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Manchmal haben aber Mitarbeiter von Pflege-Diensten

Menschen mit Behinderungen **schlecht behandelt.**

Es sind schlimme Sachen passiert.

Zum Beispiel Missbrauch.

Auch sexueller Missbrauch.

Oder Gewalt.

Es ist besonders schlimm:

Wenn solche Sachen beim Pflege-Dienst passieren.

Menschen mit Behinderungen brauchen den Pflege-Dienst.

Menschen mit Behinderungen sind abhängig vom Pflege-Dienst.

Die Pflege-Dienste haben darum eine große Verantwortung.

Frauen mit Behinderungen sind besonders gefährdet.

Auch bei schlimmen Sachen von Mitarbeitern von Pflege-Diensten.

Die Länder müssen dafür sorgen:

Dass Pflege-Dienste **gut arbeiten.**

Und dass die Menschen mit Behinderungen sicher sind
bei den Pflege-Diensten.

Die Länder müssen darum die **Pflege-Dienste überwachen.**



Pflege-Dienste sollen die Rechte von den Menschen mit Behinderungen achten.

Zum Beispiel:

- Die **Privatsphäre**

So spricht man das: privat s fäh re.

Das heißt:

Die Menschen mit Behinderungen haben ein Recht alleine zu sein.
Und die Menschen mit Behinderungen müssen anderen Menschen nicht alle Sachen sagen.
Oder zeigen.

- Die **Wohnung**

Der Pflege-Dienst **tut nichts in der Wohnung ohne die Erlaubnis** von dem Menschen mit Behinderungen.

- **Die Post und die Unterlagen gehen den Pflege-Dienst nichts an.**

Der Mitarbeiter vom Pflege-Dienst darf nicht versuchen:
Die Sachen zu lesen.

- Die **Ehre** von Menschen mit Behinderungen

Das heißt:

Menschen mit Behinderungen müssen nichts tun:
Was für sie unangenehm ist.
Oder was peinlich ist.

Zum Beispiel:

Der Pflege-Dienst darf die Menschen nicht nackt angucken:
Wenn die Menschen mit Behinderungen das nicht wollen.



Mobilität für Menschen mit Behinderungen

Mobilität bedeutet **Bewegung**.

Mobilität heißt auch:

Sich bewegen können.

Mobilität ist wichtig:

Wenn man selbst-bestimmt leben will.

Menschen müssen an Orte kommen können:

Wenn sie bei Sachen mitmachen wollen.



Mobilität ist darum wichtig für Menschen mit Behinderungen.

Die UN-Konvention will:

Menschen mit Behinderungen sollen Unterstützung haben
für ihre Mobilität.

Zum Beispiel:

- Die **Wege** sollen **barriere-frei** sein.
- **Öffentliche Verkehrsmittel** sollen **barriere-frei** sein.
- Menschen mit Behinderungen sollen **Hilfs-Mittel** bekommen:
Damit sie sich bewegen können.
Zum Beispiel einen **Roll-Stuhl**.
Oder eine **Assistenz**.
Oder einen **Blinden-Hund**.
Die Hilfs-Mittel sollen eine gute Qualität haben.
Und die Hilfs-Mittel sollen nicht zu teuer sein.
- Gebäude sollen **ohne Stufen** zu erreichen sein.

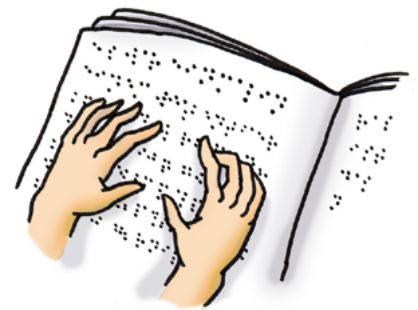
Informationen für Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sollen sich **selbst-bestimmt informieren** können.
Alle Informationen sollen barriere-frei sein.
Der Staat muss alle **Infos für alle Menschen** herausgeben.
Und die Infos müssen gut sortiert sein.

Die Infos müssen darum **barriere-frei** sein.

Zum Beispiel:

- In Braille-Schrift
- In Gebärden-Sprache
- In Leichter-Sprache
- Als taktile Kommunikation



Menschen mit Behinderungen sollen vielfältige Infos bekommen.
Sie sollen Infos haben:
Damit sie gute Entscheidungen treffen können.

Hilfe für Familien

Familien sollen Hilfe bekommen:

Wenn die Eltern Menschen mit Behinderungen sind.
Oder wenn die Kinder Menschen mit Behinderungen sind.
Kinder sollen nicht **getrennt werden von der Familie** wegen Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Familie.
Das heißt auch:
Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Kinder.



Inklusive Bildung

Gute Bildung gehört zu Inklusion und zum selbst-bestimmtem Leben.

Inklusive Bildung bedeutet:

Menschen mit Behinderungen können auf die gleiche Schule gehen wie Menschen ohne Behinderungen.

Gute Bildung hilft:

Damit Menschen mit Behinderungen ihre Fähigkeiten entwickeln.



Gesundheits-Versorgung für Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen sollen **medizinisch versorgt** werden.

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht

auf **die gleiche medizinische Versorgung** wie alle Menschen.

Die medizinische Versorgung soll barriere-frei sein.

Die Menschen mit Behinderungen sollen Unterstützung bekommen.

Zum Beispiel:

Damit sie die medizinischen Sachen verstehen.

Menschen mit Behinderungen sollen auch eine **Reha bekommen**:

Wenn sie das brauchen.

Die Menschen sollen eine persönliche Assistenz bekommen:

Wenn das nötig ist für die Reha.

Oder andere Unterstützung:

Wenn sie das brauchen.

Die Reha soll helfen:

Damit die Menschen mit Behinderungen überall mitmachen können.



Das Recht auf Arbeit

Menschen mit Behinderungen haben ein **Recht auf Arbeit**.

Die Menschen mit Behinderungen sollen die **nötige Unterstützung bekommen**:

Damit sie eine **gute Arbeit haben** können.

Eine gute Arbeit ist eine Arbeit:

Die zu dem Menschen **passt**.

Und die **gerecht bezahlt** wird.

Menschen mit Behinderungen können **jede Art von Arbeit** machen:

Die zu ihnen passt.

Sie können auch Chef sein.



Bedarfe wegen der Behinderung werden bezahlt

Menschen mit Behinderungen bekommen **Unterstützung** für alle Sachen.

Die sie wegen der Behinderung brauchen.

Zum Beispiel eine persönliche Assistenz.

Die persönliche Assistenz unterstützt den Menschen:

So wie der Mensch das braucht.

Die Unterstützung soll helfen:

Damit Menschen bei der Gemeinschaft mitmachen können.

Kapitel 6

Die Umsetzung der Konvention in den Ländern

Der Ausschuss weiß:

Die Umsetzung der Regeln vom Artikel 19 ist viel Arbeit.

Und die Länder brauchen viele Sachen dafür.

Und die Länder müssen viele Sachen machen und bezahlen.



Die Länder sollen besonders diese Dinge tun:

- Es soll **keine Gesetze** mehr geben:
Die Menschen mit Behinderungen **diskriminieren**.
Und die ihnen die Möglichkeit nehmen:
Ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.
Und selbst zu entscheiden über ihr Leben.
- Es sollen **Gesetze** gemacht werden:
Die für Inklusion sorgen.
- Menschen mit Behinderungen sollen **genauso Hilfe** bekommen:
Wie Menschen ohne Behinderungen.
- **Barriere-Freiheit soll normal sein**.
Planungen sollen immer beachten:
Dass alle Menschen überall mitmachen können.
- Alle Menschen sollen das **Recht auf selbst-bestimmtes Leben** haben.
Menschen mit Behinderungen sollen Hilfe bekommen
für ein selbst-bestimmtes Leben.
- Menschen mit Behinderungen sollen alle **Infos** haben
über ihre Rechte.
Die Menschen mit Behinderungen sollen lernen:
Wie sie ihre Rechte durchsetzen.
- **Einrichtungen sollen geschlossen werden**.
Menschen mit Behinderungen sollen nicht getrennt werden
von Menschen ohne Behinderungen.

- Es soll viel **Infos für alle Menschen** geben über Behinderungen.
Die Länder sollen helfen:
Damit die Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen weggehen.
- Menschen mit Behinderungen sollen **mitentscheiden**.
Sie sollen gehört werden.
- Es sollen **barriere-freie Wohnungen** gebaut werden.
Es soll Strafen geben:
Wenn die Regeln für Barriere-Freiheit nicht eingehalten werden.
- Menschen mit Behinderungen
sollen eine **persönliche Assistenz** bekommen können.
- Es soll Hilfs-Dienste geben:
Die Menschen beim selbst-bestimmten Leben unterstützen.
- Hilfs-Dienste sollen überwacht werden:
Damit Menschen mit Behinderungen sicher sind.



Wörter-Buch: Erklärungen von wichtigen Wörtern in Leichter Sprache

Vereinte Nationen

Die **Vereinten Nationen** sind eine Organisation.

Der lange Name ist:

Organisation der Vereinten Nationen.

Das kurze Wort dafür ist: **UN**

So spricht man das: **uh enn**

UN ist das kurze Wort für: **United Nations**.

Das ist **Englisch**.

So spricht man das: **ju nai ted näi schens**.

Auf Deutsch heißt das: **Die Vereinten Nationen**.



Fast alle Länder der Welt sind Mitglied in der UN.

Die Länder sind **freiwillig Mitglied** von der UN.

Das Ziel von der UN ist der **Frieden und die Sicherheit** auf der ganzen Welt.

Die Länder von der UN glauben:

Miteinander reden hilft beim Frieden und bei der Sicherheit.

Die UN will:

Die Länder sollen **miteinander reden**.

Und **nicht miteinander kämpfen**.

Es ist auch gut für den Frieden:

Wenn es **allen Menschen gut geht**.

Die UN kümmert sich darum auch um die **Menschen-Rechte**.

Zum Beispiel um die **Rechte von Frauen**.

Und von **Menschen mit Behinderungen**.

Die UN hilft auch:

Wenn es in einem Land **große Not** gibt.



Die Länder von der UN schicken Vertreter
zu den Treffen von der UN.
Die Vertreter sprechen miteinander.
Sie machen auch Vorschläge.
Zum Beispiel für neue Gesetze.



Die UN **kann keine Gesetze für ihre Mitglieder machen.**
Die Länder in der UN müssen sagen:
Der Vorschlag soll ein Gesetz sein bei uns.





Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Seit dem Jahr 2008

gibt es einen wichtigen **UN-Vertrag**.

So spricht man das: **uh enn**.

UN ist das kurze Wort für: **United Nations**.

Das ist **Englisch**.

So spricht man das: **ju nai ted näi schens**.

Auf Deutsch heißt das: **Die Vereinten Nationen**.



Der UN-Vertrag heißt in schwerer Sprache:

**Übereinkommen der Vereinten Nationen
über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**

Das kurze Wort dafür ist:

UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

So spricht man das: **konn wenn tzjon**.

Regeln stehen in der Konvention.
Alle Menschen mit Behinderungen
sollen mit den Regeln **besser leben** können.
Und die **gleichen Rechte** haben:
Wie alle anderen Menschen auch.
Ein Beispiel für eine Regel ist:
Alle wichtigen Infos müssen barriere-frei sein.



Die Konvention ist **wichtig**
für Menschen mit Behinderungen
auf der ganzen Welt.
Viele Länder auf der ganzen Welt
haben die Konvention **unterschrieben.**
Und viele Länder in der **Europäischen Union.**
Diese Länder müssen sich an die Regeln
in der Konvention **halten.**

Deutschland hat die Konvention
im Jahr 2009 **unterschrieben.**
Die Bundes-Regierung von Deutschland
hat auch einen **Aktions-Plan** dazu gemacht:
Damit die Regeln **gut umgesetzt werden.**



Inklusion

Inklusion ist schwere Sprache.

In Leichter Sprache heißt das:

Jeder Mensch soll **überall mit-machen** können.

Und kein Mensch

wird aus der Gesellschaft aus-geschlossen.

Ein wichtiger Grund-Satz von Inklusion ist:

Jeder Mensch ist gleich.

Es ist egal:

Ob der Mensch eine **Behinderung** hat.

Oder eine **Frau** ist.

Oder ein **Mann**.

Es ist auch egal:

Welche **Haut-Farbe** der Mensch hat.

Inklusion ist zum Beispiel in der Schule wichtig.

Alle Schüler sollen die **gleichen Möglichkeiten** haben.

Und auf die gleichen Schulen gehen können.

Das heißt zum Beispiel:

Schüler mit Behinderungen sollen auf jede Schule gehen können.



Selbst-Bestimmung oder selbst-bestimmt leben

Zur Selbst-Bestimmung gehört:

Man kann selbst **über den Wohn-Ort entscheiden**.

Das schwere Wort dafür ist **Frei-Zügigkeit**.

Man kann selbst entscheiden:

Möchte man in einer besonderen Wohn-Form leben.

Oder nicht.

Zur Selbst-Bestimmung gehört auch:

Man kann sich den Beruf aussuchen.

Menschen haben auch ein Recht auf einen guten Lebens-Standard.

Guter Lebens-Standard heißt:

- Die Menschen haben genug zu **Essen**.
- Die Menschen haben genug **Kleidung**.
- Die Menschen haben einen Platz zum **Wohnen**.

Kommunikation gehört auch zur Selbst-Bestimmung.

Das heißt:

Menschen können sich **informieren**.

Und Menschen **können sagen**:

- Was sie wollen.
- Und was für sie wichtig ist.

Das Recht auf Kommunikation heißt auch:

Menschen bekommen **Hilfe**.

Zum Beispiel:

Wenn sie eine geistige Behinderung haben.

Oder wenn sie eine Hör-Behinderung haben.



Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen werden **beeinträchtigt**.

Der Mensch wird von der Umwelt behindert.

Das heißt:

Der Mensch kann nicht **gleichberechtigt teil-haben**
an allen Dingen:

Weil die Umwelt nicht barriere-frei ist.

Oder weil andere Sachen den Menschen behindern.

Zum Beispiel:

Ein **blinder Mensch ist nicht behindert:**

Weil er nicht sehen kann.

Ein blinder Mensch **wird zum Beispiel behindert:**

Wenn es keine Informationen in Blinden-Schrift gibt.

Die Informationen sind dann **nicht barriere-frei**.

Oder es gibt keine speziellen Markierungen auf dem Boden.

Ein blinder Mensch kann dann seinen Weg nicht ertasten.

Es gibt **verschiedene Arten**

von Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel:

Die körperlichen Beeinträchtigungen.

Ein Mensch hat zum Beispiel
eine körperliche Beeinträchtigung:

Wenn er nicht richtig hören kann.

Oder nicht richtig sehen kann.

Oder nicht laufen kann.



Es gibt auch **geistige Beeinträchtigungen**.

Das heißt:

Der Mensch hat zum Beispiel

Lern-Schwierigkeiten.

Oder eine **Lern-Behinderung**.

Oder Probleme mit dem Sprechen.

Das bedeutet:

Das **Gehirn** arbeitet anders.



Es gibt auch **seelische Beeinträchtigungen**.

Ein Beispiel ist die Krankheit **Schizophrenie**.

So spricht man das: **schizofreni**.

Menschen mit Schizophrenie

fühlen sich zum Beispiel **verfolgt**.

Oder **bedroht**.

Oder sie **hören Stimmen**:

Die es nicht gibt.

Oder sie **sehen Sachen**:

Die es nicht gibt.

Es gibt noch **viele andere**

seelische Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel: Angst-Störungen.

Die Menschen haben dann oft **Angst**.

Oder Depressionen.

Die Menschen sind dann oft **traurig**.

Und wissen nicht warum.

Die Probleme sind im Kopf.



Barriere-Freiheit

Barriere-Freiheit bedeutet:

Es gibt **keine Hindernisse**.

Und der **Weg ist für jeden frei**.

Man sagt dazu auch:

Etwas ist **barriere-frei**.

Zum Beispiel: Roll-Stuhl-Fahrer können sich
in einer barriere-freien Wohnung **gut bewegen**.

Das heißt zum Beispiel:

Die Türen sind **breiter**.

Und sie können an die **Schränke kommen**.

Und das Bade-Zimmer ist **groß genug**.



Barriere-Freiheit ist auch wichtig im Straßen-Verkehr.

Zum Beispiel:

Es gibt spezielle **Ampeln für blinde Menschen**.

Die Ampeln machen einen **Ton**.

Blinde Menschen wissen dann:

Wann sie über die Ampel gehen können.

Bahn-Höfe sollen auch barriere-frei sein.

Und die **Züge** und **Busse**.

Die **Gebäude vom Staat** müssen auch barriere-frei sein.

Zum Beispiel:

Mit **Aufzügen** und **Rampen**.



Teil-habe

Das Wort **Teil-habe** wird oft im **Zusammenhang** mit **Menschen mit Behinderungen** benutzt.

Menschen mit Behinderungen sollen am alltäglichen Leben **teil-haben können**.

Das heißt:

Sie sollen **überall mit-machen** können.

Und **überall dabei sein** können.

Damit das funktioniert:

Alle **Gebäude müssen barriere-frei** sein.

Und **Verkehrs-Mittel müssen auch barriere-frei** sein.

Zum Beispiel:

Die **Busse**.

Und die **Bahnen**.

Und die **Züge**.

Die Menschen mit Behinderungen sollen auch **arbeiten gehen können**.

Es gibt deswegen **verschiedene Hilfen** für Menschen mit Behinderungen:

Die arbeiten gehen.

Zum Beispiel:

Einen **Arbeits-Assistenten**.

Die Hilfe heißt in schwerer Sprache:

Leistungen zur Teil-Habe am Arbeits-Leben.



Die **medizinische Rehabilitation** gehört auch zur Teil-habe.

So spricht man das:

re ha bi li ta zjon.

Meistens sagt man Reha zur medizinischen Rehabilitation.

Reha heißt:

Menschen werden **medizinisch behandelt**.

Damit sie bald wieder arbeiten können.

Zum Beispiel:

Wenn die Menschen einen **Unfall** hatten.



Es gibt auch noch **andere Hilfen**.

Zum Beispiel: **Beratungs-Stellen**.

Oder **Sport-Angebote**.

Und **Freizeit-Angebote**.

Die Teil-Habe von Menschen mit Behinderungen
ist im Übereinkommen der Vereinten Nationen
über die Rechte von Menschen mit Behinderungen geregelt.



Bedarf

Der Bedarf sind **alle Sachen**:

Die ein Mensch **zum Leben braucht**.

Der Hilfs-Bedarf sind alle Hilfen:

Die ein Mensch für ein selbst-bestimmtes Leben braucht.

Der Bedarf soll sich nicht nach der Behinderung richten.

Sondern der Bedarf soll sich nach den Barrieren richten:

Die es in der Gesellschaft gibt.

Behinderung wird gemacht von der Gesellschaft.

Die Erklärung für Behinderungen können Sie weiter oben lesen

Bei der Erklärung für **Menschen mit Behinderungen**.



Das Persönliche Budget

So spricht man das: bü dscheh

Menschen sollen ihr Leben **selbst bestimmen** können.

Menschen mit Behinderungen wissen sehr gut:

Welche Hilfen sie brauchen.

Menschen mit Behinderungen sind

Fach-Leute in eigener Sache.

Die Betroffenen sollen darum selbst entscheiden können:

Welche Hilfen sie haben möchten.

Es gibt **darum das Persönliche Budget:**

Damit Menschen mit Behinderungen **selbst entscheiden können.**

Menschen mit Behinderungen bekommen dann Geld.

Mit dem Geld können die Menschen die Hilfe bezahlen:

Die sie brauchen.

Die Menschen mit Behinderungen **entscheiden selbst:**

Welche Unterstützung sie brauchen.

Und die Menschen **bezahlen die Hilfe dann selbst:**

Mit dem Geld vom Persönlichen Budget.

Die Regeln für das Persönliche Budget

Die Regeln für das Budget stehen im Sozial-Gesetz-Buch.

Das Persönliche Budget ist

für alle Menschen mit Behinderungen.

Alle Menschen mit Behinderungen **haben ein Recht** auf das Persönliche Budget.

Es ist nicht wichtig:

Welche Behinderung die Menschen haben.

Das Gesetz für das Persönliche Budget gibt es **seit 2008**.

Die Höhe vom Persönlichen Budget

Menschen mit Behinderungen bekommen so viel Geld:

Wie sie brauchen.

Das Geld vom Persönlichen Budget **reicht für alle Sachen:**

Die der festgestellte Bedarf sind.

Wichtig:

Menschen mit Behinderungen bekommen **nicht mehr Geld als früher:**

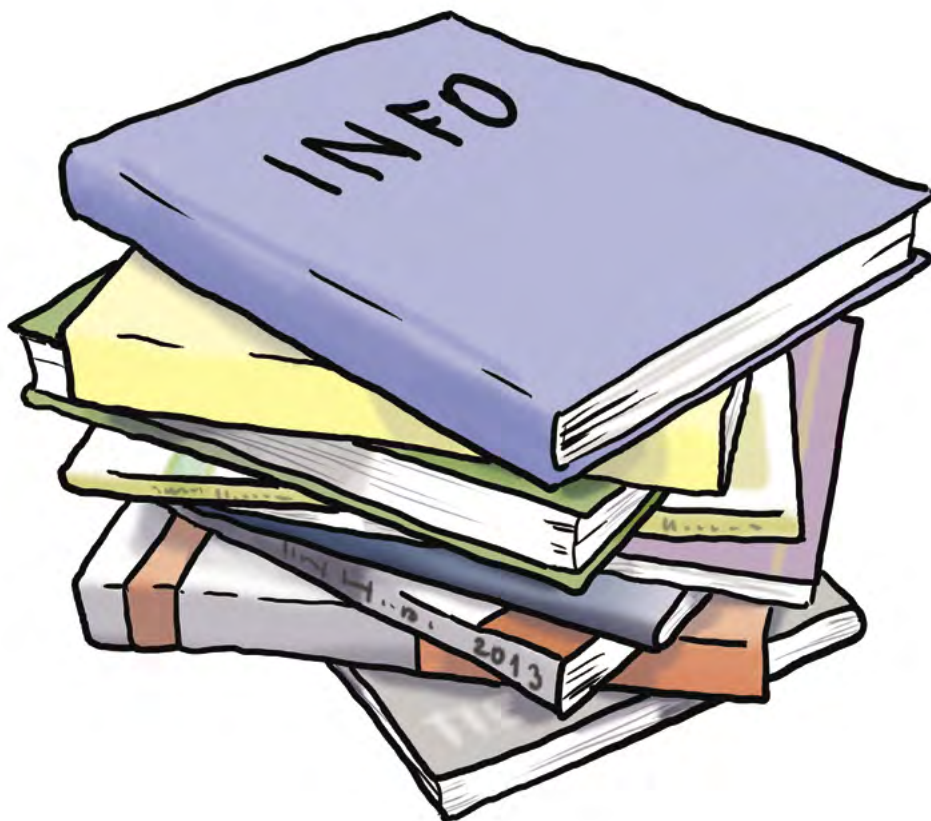
Als die Träger die Hilfen direkt bezahlt haben.

Diese Sachen können bezahlt werden mit dem Persönlichen Budget

Das Geld vom Persönlichen Budget

ist für alle Sachen für die **Teil-habe:**

Die der Leistungs-Träger bezahlt.



Wer hat dieses Heft gemacht?

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** hat dieses Heft gemacht.
www.bmas.de



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Alle Infos in diesem Heft sind von **Februar 2022**.

Wer hat den Text in Leichter Sprache geschrieben?

Das Büro für Leichte Sprache Köln
Heimbüchel PR GmbH
E-Mail: info@leichte-sprache-koeln.de
www.leichte-sprache-koeln.de
www.heimbuechel.de

büro für leichte sprache **köln**

Kirsten Scholz hat den Text in Leichter Sprache geschrieben.

Wolfgang Klein, Volker Schmitz, Irene Stamp und **Dirk Stauber**
haben den Text auf Leichte Sprache geprüft.



Wer hat das Heft gestaltet?

Kirsten Scholz hat das Heft gestaltet.

Woher sind die Bilder?

Kirsten Scholz und **Ellen Sturm** haben die Bilder gemalt.

Das Zeichen für Leichte Sprache ist von
Inclusion Europe.

So spricht man das: **in klu schen ju rop.**

Sie finden im **Internet** mehr Infos
über Inclusion Europe.

Das ist die Internet-Adresse:

www.leicht-lesbar.eu

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
53123 Bonn

Stand: Februar 2022

Konzeption, Redaktion, Gestaltung:

büro für leichte sprache köln
heimbüchel pr GmbH, Köln
www.leichte-sprache-koeln.de
www.heimbuechel.de

Text: Kirsten Scholz

Prüfer Leichte Sprache: Wolfgang Klein, Volker Schmitz, Irene Stamp und Dirk Stauber

Layout: Kirsten Scholz

Bildnachweis: Kirsten Scholz und Ellen Sturm
Europäisches Logo für einfaches Lesen © Inclusion Europe
Mehr Informationen unter: www.leicht-lesbar.eu



Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation – gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist – nicht zum Weiterverkauf bestimmt.